

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Großherzogliches Theater Oldenburg

Großherzogliches Theater <Oldenburg

Oldenburg, 1854

1

urn:nbn:de:gbv:45:1-6867

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 13. Februar 1917, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Volkstümliches Symphonie-Konzert

der Großherzoglichen Hofkapelle
in Oldenburg i. Gr.

Dirigent: Hofkapellmeister Ernst Boehe,
Solist: Fräulein Anny Piehl, Berlin.

PROGRAMM:

1. Overture zu der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart.
2. Arie der Dalila aus der Oper „Samson und Dalila“ Sieh' mein Herz
erschließt sich C. Saint-Saëns.
(Fräulein Anny Piehl.)
3. **Symphonie D-dur (Nr. 104)** Jos. Haydn.
Adagio — Allegro.
Andante.
Menuetto (Allegro).
Allegro spiritoso.
- ooo PAUSE. ooo
4. **Gesänge mit Klavierbegleitung:**
 - a. Sapphische Ode (Hans Schmidt)
 - b. Immer leiser wird mein Schlummer (Hermann Lingg) } Joh. Brahms.
 - c. Träume (M. Wesendonck)
 - d. Schmerzen (M. Wesendonck) } R. Wagner.
(Fräulein Anny Piehl.)
5. **Achte Symphonie F-dur (comp. 1812)** L. v. Beethoven.
Allegro vivace e con brio.
Allegretto scherzando.
Tempo di Menuetto.
Allegro vivace.

Am Klavier: Fräulein Bertha Biedermann, Oldenburg i. Gr.

Konzertflügel: Steinway & Sons, Newyork-Hamburg, aus dem Magazin der Firma C. Klapproth, hier.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr:

I. Rang 2 \mathcal{M} 20 \mathcal{J} , Parkett und II. Rang 1 \mathcal{M} 60 \mathcal{J} , Parterre 1 \mathcal{M} — \mathcal{J} , Amphitheater III. Rang
70 \mathcal{J} , Galerie 40 \mathcal{J} . — Programm an der Kasse 20 \mathcal{J} .

Während der Vortragsnummern ist der Eintritt nicht gestattet.



Oldenburg. Schulzesche Hof-Buchdruckerel. Rudolf Schwartz.



Arie der Dalila aus „Samson und Dalila“

von C. Saint-Saëns.

Sieh, mein Herz erschließet sich in der Glut
deiner Liebe,

Wie dem Sonnenstrahl die Blüte;
Ach, meiner Tränen Flut stets unversiegbar bliebe,
Wenn dein Herz mich je verriete!
O sag' daß Dalila stets dein Eigen soll sein,
Daß ihr du hast vergeben,
Nur das Wort sage mir: Dalila, ich bin dein!
Ach! sieh' mich, sieh' mich vor Wonne beben,
Du mein Glück, mein Glück du mein Leben!
Ach, du allein bist mein Glück, mein Leben!

Wie in der Lüfte Hauch sanft die Ähren sich
wiegen,

Jede Blüte leis erbebet,
So schauert still mein Herz beim Klange deiner
Stimme,

Die das Hoffen neu belebet!
So rasch fliegt nicht der Pfeil nach dem töd-
lichen Ziel,

Als ich in deine Arme,
Wo nun sterben ich will!
Ja wo ich sterben will!
Ach, sieh' mich, sieh' mich vor Wonne — — —

Samson! Samson! Ich liebe dich! —

Lieder.

4a. Sapphische Ode.

Gedicht von Hans Schmidt.
Komponiert von Joh. Brahms.

Rosen brach ich Nachts mir am dunklen Hage;
Süßer hauchten Duft sie, als je am Tage,
Doch verstreuten reich die bewegten Äste
Tau, der mich näste.

Auch der Küsse Duft mich wie nie berückte,
Die ich Nachts vom Strauch deiner Lippen pflückte:
Doch auch dir, bewegt im Gemüt gleich jenen,
Tauten die Tränen.

4b. Immer leiser wird mein Schlummer.

Gedicht von Hermann Lingg.
Komponiert von Joh. Brahms.

Immer leiser wird mein Schlummer,
Nur wie Schleier liegt mein Kummer
Zitternd über mir.
Oft im Traume hör' ich dich
Rufen drauß' vor meiner Tür,
Niemand wacht und öffnet dir;
Ich erwach' und weine bitterlich.

Ja, ich werde sterben müssen,
Eine andre wirst du küssen,
Wenn ich bleich und kalt;
Eh' die Maientlüfte wehen,
Eh' die Drossel singt im Wald,
Willst du mich noch einmal sehen,
Komm, o komme bald!

4c. Träume.

Gedicht von M. Wesendonck.
Komponiert von R. Wagner.

Sag', welch' wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfängen,
Daß sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blüh'n,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn?

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küßt,
Daß zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühn,
Und dann sinken in die Gruft.

4d. Schmerzen.

Gedicht von M. Wesendonck.
Komponiert von R. Wagner.

Sonne, weinest jeden Abend
Dir die schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod:
Doch ersteh'st in alter Pracht,
Glorie der düstern Welt,
Die am Morgen neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie mein Herz so schwer dich seh'n,
Muß die Sonne selbst verzagen,
Muß die Sonne untergehn?
Und gebietet Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonnen nur:
O wie dank ich, daß gegeben
Solche Schmerzen mir Natur! —

